





DIE BEZWINGER DER OZEANE VOM WINDE VERWEHT

Text: François Verne • Fotos: Omega/Volvo Ocean Race

Über acht Monate lang bestreiten sieben professionelle Segelteams die schwierigste Hochseeregatta der Welt, das Volvo Ocean Race. Für die Teilnehmer gleicht der Alltag an Bord der 20 Meter langen Segelboote der Hölle. Permanent durchnässt und ohne Atempause, bieten sie den «Roaring Forties» bedenkenlos die Stirn. Alles muss extremsten Bedingungen standhalten, von der Segeluhr bis hin zur Gemütsverfassung der Besatzung. Tauchgang mit Omega, dem Schweizer Partner des Wettrenns.



Hafenatmosphäre. Die sieben Boote stehen in einer Reihe und werden, im Laufe der zwölf Etappen, von Tausenden Besuchern in Augenschein genommen.

© Ainhoa Sanchez/Volvo Ocean Race.

Symbolträchtig. Die Segelboote machen sich auf den Weg zu ihrer ersten Etappe, die nach Kapstadt führt und passieren die Vasco da Gama-Brücke in Lissabon.

© Jesus Renedo/Volvo Ocean Race.

Sportliche Bedingungen für die Regattasegler, die unter vollen Segeln starten.

© Ainhoa Sanchez/Volvo Ocean Race.



«WER ZUM VERGNÜGEN
ZUR SEE FÄHRT,
FÄHRT ZUM ZEITVERTREIB
IN DIE HÖLLE».

«**E**s gibt drei Arten von Menschen: jene, die tot sind, jene, die leben, und jene, die über die Meere segeln.» Dieses Zitat Platons veranschaulicht auf treffliche Weise die Welt der Hochseeregatten und des Volvo Ocean Race, das derzeit ausgetragen wird. Die sieben Teams, die an diesem wahnsinnigen Wettrennen teilnehmen, steuern Anfang Februar in Richtung Auckland, nach einer ungewohnten und zügigen Teilstrecke in den stark frequentierten Gewässern Hong-Kongs. Ein erstaunlicher Kontrast für diese Männer und Frauen, die drei Monate zuvor in Alicante an den Start gingen und bereits die Etappen nach Lissabon, Kapstadt und das Kap der Guten Hoffnung hinter sich gelassen haben, bevor sie den Indischen Ozean bis nach Melbourne und die chinesischen Gewässer passierten. Zwölf Etappen stehen auf dem Programm dieser Weltumseglung, welche exotische Hafenwelten und die Durchquerung windgepeitschter Ozeanwüsten miteinander vereint.

DER RUF DER SÜDSEE

«Wer zum Vergnügen zur See fährt, fährt zum Zeitvertreib in die Hölle». Dieses Seefahrersprichwort gilt zweifellos für die grossen Etappen in der Südsee, im Indischen Ozean oder für die aktuelle Teilstrecke im Südpazifik, die von Auckland (Start am kommenden 18. März) über das legendäre Kap Hoorn ins brasilianische Itajai führt. Während dieses rasanten 30-tägigen Segeltörns sind die Mannschaften den wüsten und eiskalten Weiten des Ozeans sowie heftigen Windstössen ausgesetzt, für die die Gewässer rund um das unheilvolle Kap berüchtigt sind. Um den Druck noch zusätzlich zu erhöhen, findet das Ganze bei laufendem Wettkampf und voller Geschwindigkeit statt, bei Tag und Nacht.

Die Teams gehen mit Booten vergleichbarer Bauart an den Start und navigieren auf Sicht. Diejenigen, die permanent am Leistungslimit arbeiten und die beste Ausdauer an den Tag legen, werden die Sieger dieser 7'600 Meilen (14'000 km!) langen Südsee-Etappe sein, die doppelt in die Bewertung einght.



Linke Seite: Manöver bei aufgewühlter See, an Bord des spanischen Segelbootes Maifre.

© Ugo Fonolla/Volvo Ocean Race

Vorhergehende Seiten: Für einen Sieg werden sämtliche Risiken in Kauf genommen. Die Besatzung des Dongfeng Race-Teams setzt sich aus französischen, neuseeländischen und chinesischen Seefahrern zusammen.

© Eloi Stichelbaut/Dongfeng Race Team.



Peter Burling, in Gelb, an Bord des Teams Brunel. Der Sieger des letzten America's Cup plant bei dieser Weltumseglung seinen nächsten Coup. © James Blake/Volvo Ocean Race. Volle Fahrt voraus, Vestas 11th Hour Racing und Team Brunel. Die beiden Segelboote im Zweikampf reiten auf den Wellen. © Ainhoa Sanchez/Volvo Ocean Race.

EIN PRESTIGETRÄCHTIGES RENNEN

Nach Einschätzung der erfolgreichsten Größen im Segelsport ist das Volvo Ocean Race, das in den 1970er Jahren noch unter dem Namen Whitbread ausgetragen wurde, die längste und schwierigste Ozeanregatta. Daher begeistern die sportliche Anerkennung und das starke Image die namhaftesten Seeleute und die renommiertesten Sponsoren.

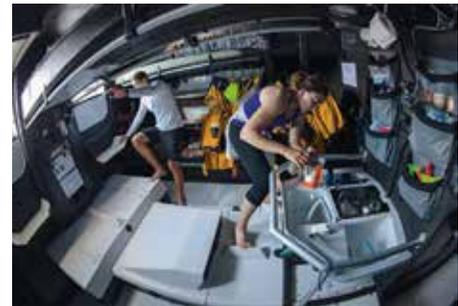
Am Steuer des Teams Brunel steht in dieser Auflage der Sieger des vergangenen America's Cup, der Neuseeländer Peter Burling, der sich die begehrte Trophäe, trotz der scheinbar unbegrenzten Ressourcen des amerikanischen Oracle-Teams, ergattern konnte. Bei diesem Sieg war der zuverlässige Partner



des Neuseeländers eine Schweizer Uhrenmanufaktur, die nun auch bei diesem Wettrennen um die Welt als offizieller Zeitmesser in Erscheinung tritt und die Segelboote «zu jeder Sekunde und bei jeder Etappe» verfolgt. Gleichzeitig hat das Unternehmen ein ultrarobustes Uhrenmodell entwickelt, das den extremsten Bedingungen standhält. «Präzision, Unerbittlichkeit und Abenteuerlust sind die grundlegenden Werte, die wir mit Omega seit mehr als 20 Jahren teilen», bestätigt die Schweizer Marke, die ebenfalls der Britin Ellen MacArthur zum Weltrekord für die schnellste Weltumsegelung im Einhandsegeln verhalf. Zudem unterstützte Omega die jungen Genfer Hoffnungsträger des Team Tilt bei der Teilnahme am Youth America's Cup.

GEMISCHTE CREWS - EINE REVOLUTION

An Bord dieser hochleistungsfähigen Boote aus Carbon ist robustes und wasserdichtes Material gefragt, aber allen voran braucht es Regattasegler mit einem Hang zum Masochismus. Umso erstaunlicher ist es, dass es in diesem extremen und entbehrensreichen Mikrokosmos auch Frauen gibt, die sich nicht daran stören, einer Crew aus Machos beizutreten, welche sich vielmehr für das Segeln bei 30 Knoten unter Dauerdusche interessieren als für die Anwesenheit eleganter Sirenen. Eine Tatsache, die bei den Skippern Stirnrunzeln verursacht, die seit jeher der Meinung waren, «dass Frauen nichts an Bord zu suchen haben»...



«ES GIBT DREI ARTEN VON MENSCHEN:
JENE, DIE TOT SIND, JENE, DIE LEBEN, UND
JENE, DIE ÜBER DIE MEERE SEGELN.»

Platon



Linke Seite: Sonnenaufgang an Bord von Dongfeng Race. Der französische Segler Pascal Bidégorry überwacht einen Konkurrenten. © Martin Keruzore/Volvo Ocean Race.
 Manöver am Schiffsbug des Teams Dongfeng Race. © Benoit Stichelbaut/Dongfeng Race Team
 17. Tag auf dem Meer. Die Frauen an Deck. Beim Team Mapfre erhält Sophie Ciszek einen Vorgeschmack auf die «Brüllenden Vierziger». © Ugo Fonolla/Volvo Ocean Race.
 Beim Team Vestas 11th Hour Racing, die beiden Besatzungsmitglieder Mark Towill und Tom Johnson sind bei guter Laune. © Martin Keruzore/Volvo Ocean Race.
 Stimmungen im Inneren von Mapfre. Tamara Echegoyen und Antonio Cuervas-Mons beim Essen. Xabi Fernandez und Joan Vila erarbeiten eine Navigationsstrategie. © Ugo Fonolla/Volvo Ocean Race.
 Team Turn the Tide on Plastic, Annalise Murphy in ihrer Kochecke. © Sam Greenfield/Volvo Ocean Race.

Diese Segelboote gleiten rasant über das Wasser wie auf diesem Bild, aufgenommen an Bord des Teams Vestas 11th Hour Racing. © Martin Keruzore/Volvo Ocean Race.
 18. Tag auf dem Meer, in der Nähe von Kapstadt, Vestas 11th Hour Racing. Es herrschen feuchte und windige Wetterbedingungen. © Martin Keruzore/Volvo Ocean Race.
 Trotz des rauen Klimas bewahren die Frauen wie Dee Caffari ihr Lächeln. © Sam Greenfield/Volvo Ocean Race.



© Sam Greenfield/Martin Keruzore/Ugo Fonolla/Rich Edwards/Konrad Frost/Volvo Ocean Race



*Duell in der Südsee. Am Horizont nähert sich ein Konkurrent.
Foto von Bord der Mapfre. © Ugo Fonolla/Volvo Ocean Race.*

2018 wechseln sich also Männer und Frauen mehrere Wochen am Steuer ab, um die Konkurrenz hinter sich zu lassen; koste es, was es wolle. Natürlich sind den Teilnehmern immer auch sonnige und ruhige Tage auf See beschieden, die dem erschöpften Körper eine kurze Ruhepause gewähren. Der Grossteil dieses Wettkampfs sieht jedoch gänzlich anders aus: Wasserschwalle rauschen über das Deck, das Boot klatscht auf die Wellen mit dem ohrenbetäubenden Lärm des Carbonrumpfes und seiner Aufbauten, die bei hoher Geschwindigkeit in Schwingung geraten.

RAUSCH UND ABHÄNGIGKEIT

Um an Bord ein wenig Ruhe zu finden, heisst es entweder Ohropax oder Kopfhörer mit voll aufgedrehter Musik, bevor man sich abwechselnd im drei-Stunden-Rhythmus in die durchnässten Kojen zurückzieht, um ein wenig Schlaf zu finden und neue Kraft zu sammeln. Die Hygiene und das beengte Zusammenleben ähneln eher den Bedingungen der

dreimastigen Kaphoorniers, auf denen struppige Bärte und Skorbut an der Tagesordnung waren. Zum Glück ruft die Anwesenheit einiger Damen beim Volvo Ocean Race eine unerwartete Reaktion der männlichen Teamkollegen hervor: Angeblich sind sie jetzt vorzeigbarer als in der Armee.

Trotzdem gibt es im Laufe des Rennens auch vergnügliche und euphorische Momente. Gibt es etwas Berauschenderes, als die Wellen am Steuer eines 13-Tonnners mit Vollgas zu verschlingen, der von einer Woge zur nächsten hüpfert, während die Gischt schäumend über das Deck peitscht? Was ist stimulierender, als die Konkurrenz hinter sich zu lassen, nachdem man eine Kursoption eingehend diskutiert hat? Was romantischer, als einen Sonnenuntergang hinter den Eisbergen am Horizont zu betrachten? Alle sind sich einig: Sie sind bereit, es wieder zu tun. Nach einigen irdischen Genüssen und ein paar Übernachtungen in einem richtigen Bett, versteht sich...

Der Ozean ruft? Leinen los und auf geht's zur offiziellen Internetseite des Volvo Ocean Race: www.volvooceanrace.com



Die Zeit ist alles, was zählt. Tagesanbruch an Bord von Dongfeng Race.
 © Jeremie Lecaudey/Volvo Ocean Race.
 Emily Nagel vom Team AkzoNobel ist die jüngste Teilnehmerin der Segelregatta.
 © James Blake/Volvo Ocean Race.
 © Ugo Fonolla/Volvo Ocean Race

DAS VOLVO OCEAN RACE
 SETZT NEUE MASSSTÄBE
 IN SACHEN SEGELSPORT
 UND KÖRPERLICHER
 AUSDAUER. FÜR DIE
 BESATZUNG ZÄHLT
 NUR DIE ZEIT.

WENN OMEGA AN BORD GEHT

Das Volvo Ocean Race setzt neue Massstäbe in Sachen Segelsport und körperlicher Ausdauer. Für die Besatzung zählt nur die Zeit. Während die Boote gegen die Uhr segeln, folgt Omega mit Aufmerksamkeit und Präzision ihrem Fortschritt. Die Schweizer Firma ist der weltweite Marktführer der Sportzeitmessung und war seit 1932 bereits 28 Mal offizieller Zeitnehmer der Olympischen Spiele. Sie hegt eine ganz besondere Leidenschaft für den Segelsport. Im Laufe ihrer langjährigen Geschichte auf dem Wasser war Omega seit 1995 unter anderem Partner des Emirates Team New Zealand, das beim America's Cup diverse Erfolge verzeichnen konnte. Raynald Aeschlimann, Präsident und CEO von Omega, kommentierte die neue Rolle der Marke als offizieller Zeitnehmer des Volvo Ocean Race wie folgt: «Diese neue Partnerschaft ist für Omega überaus beflügelnd und eine grosse Ehre. Wir kennen die Welt des Bootssports sehr gut aber das Volvo Ocean Race entspricht 100-prozentig dem Pioniergeist, der Abenteuerlust und dem Streben nach Spitzenleistung, die unsere Marke auszeichnen. Es ist für uns eine absolut einmalige Gelegenheit und wir freuen uns sehr darauf, die Teilnehmer durch unsere Erfahrung zu unterstützen».

EINE SPEZIALUHR FÜR DAS VOLVO OCEAN RACE

Omega feiert diese Kooperation mit einer neuen roten Version der Seamaster Planet Ocean 600M «Deep Black». Inspiriert von den Tiefen des Ozeans, hat Omega den Gebrauch von Keramik in der Uhrmacherei revolutioniert. Dieses Modell kombiniert die GMT-Funktion mit den traditionellen Eigenschaften der Taucheruhr.

Ihr schwarzes Gehäuse wird durch rote Akzente belebt, die erste Farbe, die im Ozean in etwa fünf Meter Tiefe nicht mehr sichtbar ist. Ihr mattes Gehäuse wurde aus einem einzigen Stück Keramik gefertigt. Die Planet Ocean «Deep Black» hält einem Unterwasserdruck von bis zu 60 Bar stand und wird von einem Omega Master Chronometer Kaliber 8906 angetrieben. Um die Master Chronometer-Zertifizierung zu erhalten, musste das Uhrwerk die acht strengen Tests vom Eidgenössischen Institut für Metrologie (METAS) erfolgreich durchlaufen.

www.omegawatches.com